

# Zwergzebus – eine Alternative in der Landwirtschaft?

Von Karlheinz Lind

Zwergzebus ist eine genügsame, widerstandsfähige und langlebige Tierart, die ursprünglich aus Indien stammt. Der landwirtschaftliche Betrieb Christa und Hans Muster aus Leutschach hat umgestellt.

Der Betrieb Muster liegt im Bezirk Leibnitz zwischen Leutschach und Arnfels direkt an der slowenischen Grenze. Seit Juni des heurigen Jahres zieren besondere Tiere die grünen Flächen rund um den Betrieb, nämlich Zwergzebus. Die Betriebsführer Christa und Hans Muster haben eine Herde von 42 Tieren aus Deutschland importiert. Nach langer und intensiver Vorarbeit und vielen Besuchen in Deutschland wurde dieser Schritt gewagt. Hans Muster: „Im Internet sind wir auf diese Rasse gestoßen und waren begeistert davon.“

## Umstellung

Vor der Umstellung wurde am Betrieb Muster intensive Milchviehhaltung betrieben. Es wurden rund 30 Rinder der Rasse Fleckvieh gehalten und rund 90.000 Kilogramm Milch an die Molkerei geliefert. Aufgrund der fehlenden Arbeitskräfte am Betrieb (die Eltern der Betriebsführer können nicht mehr mitarbeiten) wurde eine wirtschaftliche Entscheidung notwendig. Entweder musste der Betriebszweig Milchviehhaltung intensiviert, Flächen zugepachtet und die beiden anderen Betriebszweige Forstwirtschaft und Weinbau vernachlässigt oder eine neue Alternative gefunden werden. Da das Betriebsführerehepaar jedoch große Freude für die Forstwirtschaft besitzt, wird diese intensiv weitergeführt. Bei der Suche nach Alternativen ist man auf das Zwergzebu gekommen.

## Zwergzebus

Zwergzebus sind kleine Rinder mit einer Widerristhöhe von 90 bis 110 Zentimetern bei den weiblichen und 110 bis 125 Zentimetern bei den männlichen Tieren und erreichen ein Körpergewicht von 250 (weiblich) bis 500 (männlich) Kilogramm. Sie sind durch einen auffälligen Buckel gekennzeichnet, der bei männlichen Tieren stärker ausgeprägt ist als bei den weiblichen. Der Buckel besteht aus reinem Muskelgewebe, das mehr oder weniger stark von fetterfülltem Bindegewebe durchzogen ist.

Durch ihr geringes Gewicht, verbunden mit verhältnismäßig großen Klauen, wird die Grasnarbe auch auf Steiflächen sehr geschont. Sie zeichnen sich vor allem durch ihre Genügsamkeit, Widerstandsfähigkeit und Langlebigkeit aus. Beim Zeburind trifft man alle Farbvariationen an. Die vorherr-



Die Familie Muster hat die Umstellung auf Zwergzebus gewagt.

Foto: Lind

schen Fellfarben sind schwarz, braun und weiß. Es gibt aber genauso gescheckte und gesprenkelte Zebus in unterschiedlicher Färbung. Sie stellen im Allgemeinen geringe Ansprüche an das Futter. Nach der ersten Kennenlernphase beschreibt Hans Muster die Zwergzebus als besonders ruhige, jedoch aber sehr vorsichtige, aufmerksame Tiere. Die bisherigen vier Geburten verliefen unproblematisch

und die Tiere bewiesen sich als wahre Landschaftspfleger. Auch überstandenes Futter wurde gut angenommen und ein Nachmähen der Weiden wurde überflüssig. Die Winterfutterbereitung erfolgt in Form von Rundballengrassilage und Heu.

## Umstellungskosten

Aufgrund des vorhandenen Laufstalles, der vor 14 Jahren nach ei-



Der Stier der Herde, Frieder vom Spechtshof.

Foto: Muster

## Betriebsspiegel

<b>Betrieb:</b>	Christa und Hans Muster, Remschnigg 50, 8463 Leutschach
<b>Betriebsform:</b>	Vollerwerb
<b>Größe:</b>	57 Hektar (1 Hektar Weingarten, 43 Hektar Wald, 13 Hektar Wiesen und Weiden)
<b>Seehöhe:</b>	650 Meter
<b>Erschwerniszone:</b>	3
<b>Früher:</b>	17 Fleckviehmilchkühe 90.000 Kilogramm Milchkontingent
<b>Jetzt:</b>	46 Zwergzebus

nem Brand neu erbaut wurde, entstanden auf baulicher Seite keine nennenswerten Kosten. Es wurden nur die Liegeboxenabtrennungen aus Holz entfernt und einige Spalten abgedeckt. Zwischen November und März wird voraussichtlich zweimal ausgemistet (Tiefenlaufstall mit Stroheinstreu). Die restliche Zeit befinden sich die Rinder auf der Weide. Deshalb musste auch eine Fangeinrichtung angeschafft werden, um Tierkontrollen beziehungsweise Blutabnahmen durchführen zu können. Die Kosten für den Herdenkauf und dessen Transport von Deutschland nach Österreich beliefen sich auf insgesamt 400.000 Schilling. Die entstandenen Kosten wurden vom Viehverkauf der Fleckviehherde finanziert. Der Erlös aus dem Milchkontingentverkauf dient als Übergangsfinanzierung, bis die ersten Einnahmen aus der neuen Herde kommen. Vermarkten möchten die Betriebsführer die weiblichen Rinder mit den Kälbern als Zuchttiere (Preis zirka 15.000 Schilling für eine Kuh mit Kalb) und das Fleisch der männlichen Rinder ab Hof. Mit den Schlachtungen wird jedoch erst im Herbst 2002 begonnen. In Deutschland wird das Kilogramm Fleisch des Zeburindes mit zirka dreizehn Mark (zirka 90 Schilling) gehandelt. Geschlachtet soll bei einem benachbarten Bauern werden, der einen Schlacht- und Aufarbeitungsraum besitzt.

Das Fleisch ist sehr fett- und cholesterinarm und besitzt Wildgeschmack. Es ist kurzfasrig und die Farbe ist dunkelrot.

## Forst und Wein

Die Waldfläche von 43 Hektar stellt eine wesentliche Einnahmequelle für den Betrieb dar. Es handelt sich dabei um einen Fichten-Buchen-Mischwald, bei dem mit einem durchschnittlichen Zuwachs von sieben Vorratsfestmetern gerechnet werden kann. Hans Muster ist auch Mitglied der neu gegründeten Waldwirtschaftsgemeinschaft Rebenland und arbeitet als Waldhelfer. Das Holz der WWG wird über die örtlichen Sägewerke vermarktet. Der Weingarten mit einem Ausmaß von einem Hektar wird selber bewirtschaftet und die Trauben an einen langjährigen Abnehmer verkauft.

Die Familie Muster ist natürlich bereit, ihren Betrieb bei Exkursionen vorzustellen.